



Auf der Hitzler Werft in Lauenburg fand Ulrich Ritter die besten Bedingungen vor, um seiner „Wohldorf“ einen neuen Anstrich verpassen zu lassen. Im Innenraum setzt der Unternehmer auf klare Formen, Individualität und Komfort

ALLES UNTER EINEM DACH

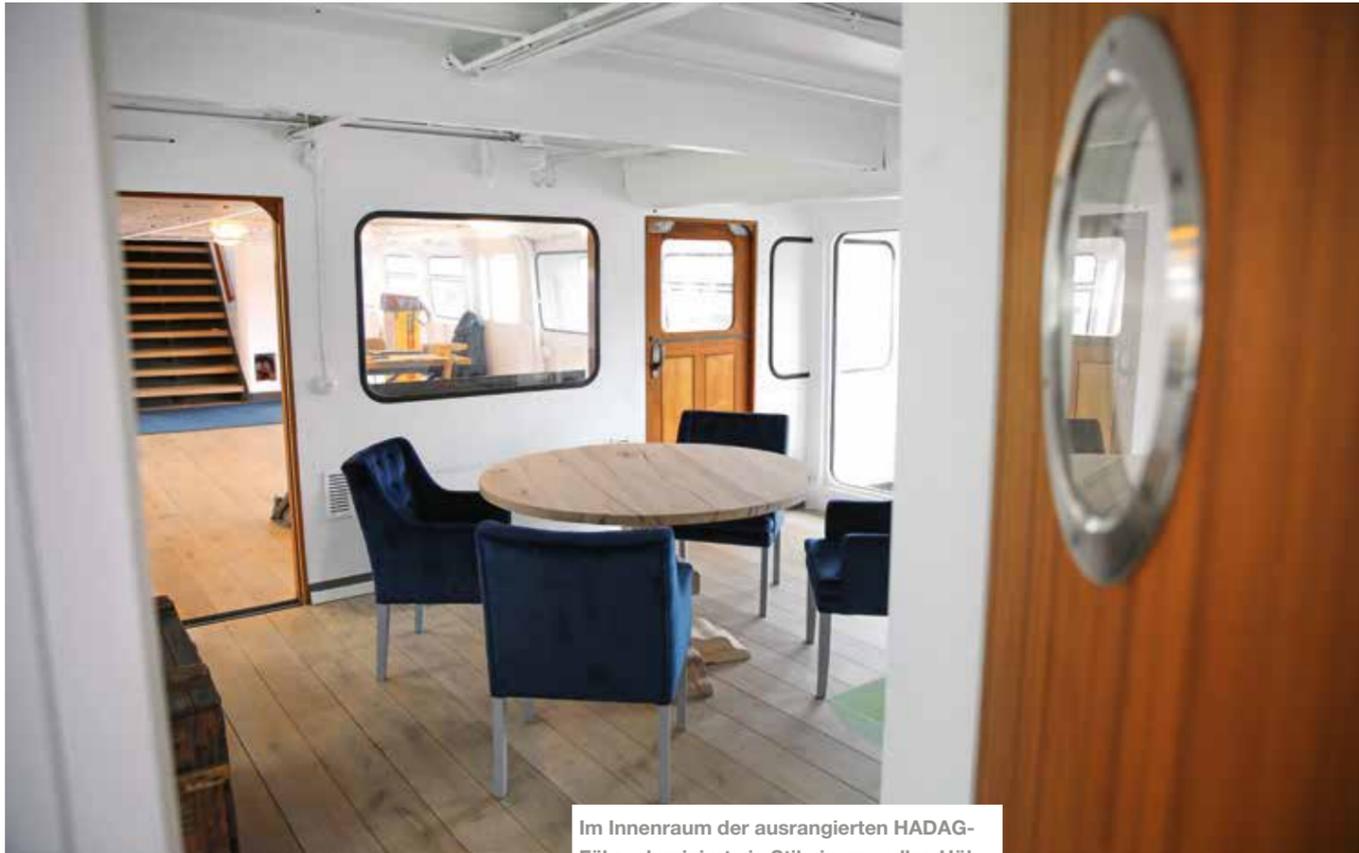
TEXT SEBASTIAN FUCHS FOTOS SEBASTIAN FUCHS, ANDREA KLICK

Ein maßgeschneiderter Traum vom Arbeiten auf dem Wasser. Wie ein Hamburger Unternehmer sein Glück auf einer **Hafenfähre mit Geschichte**, Patina und Narben fand

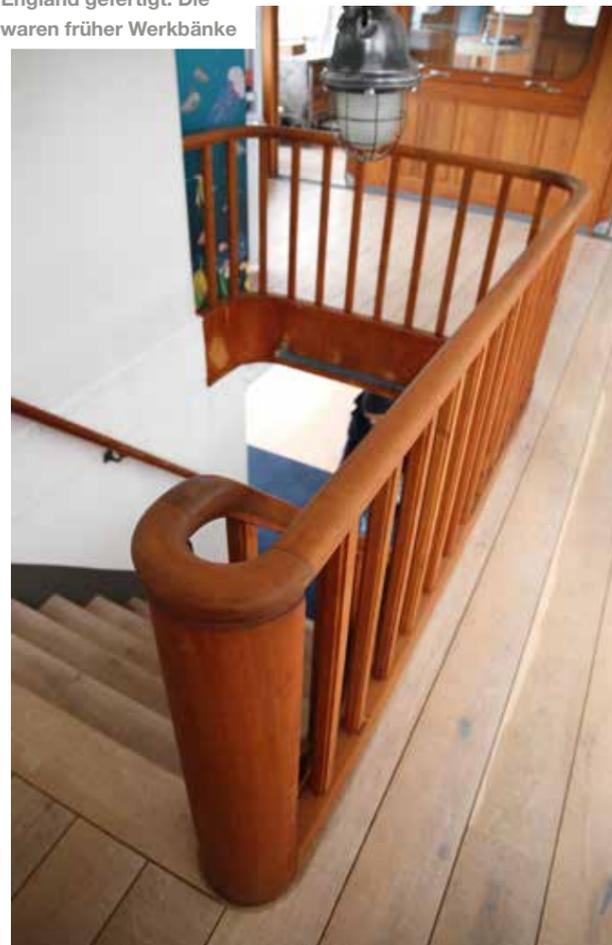


Der Hamburger Finanzexperte Ulrich Ritter hat sich den Traum vom Arbeiten auf dem Wasser verwirklicht – auf einer ausrangierten HADAG-Fähre. Das 1959 vom Stapel gelaufene, 30 Meter lange Schiff hatte bereits eine bemerkenswerte Lebensgeschichte hinter sich, bevor es von Ulrich Ritter umgebaut wurde. Als Elbfähre wurde es bis Anfang der 1970er-Jahre als tapferes Arbeitstier im regulären Fahrbetrieb eingesetzt. Anschließend sollte das Schiff nach Griechenland verkauft werden, wo es wegen eines festgefahrenen Motors nie ankam. Ende der Achtziger wurde die „Wohldorf“ zum Restaurantschiff „Wappen von Büsum“. Danach diente es fast ein Jahrzehnt als Hausboot in Wilhelmshaven. 2016 wurde Ulrich Ritter zum neuen Eigner des charmanten, aber längst nicht mehr fahrtüchtigen Typschiffs. Doch wie kommt ein Unternehmer darauf, sich eine ehemalige Hafenfähre zum Büro umzubauen? Irgendwann war er

einfach da, der Traum vom Leben und Arbeiten auf dem Wasser. Spätestens als der Eilbekkanal in Hamburg im Jahr 2007 für Hausboote ausgeschrieben wurde, begann sich der heute 53-Jährige intensiv für das Thema zu interessieren. Kaum war der Funke in ihm entzündet, hielt er ständig die Augen nach einem geeigneten und bezahlbaren Objekt offen. Einige Zeit lebte er schließlich sogar in der Billwerder Bucht auf einem kleinen Hausboot, doch sein Traum war ein größeres Boot, auf dem er Vorträge vor bis zu 30 Personen halten kann. Ein Boot, auf dem er sowohl Kunden empfangen kann wie auch für sich und seinen Mitarbeiter genug Platz zum Arbeiten findet. 30 Jahre lang war Ulrich Ritter Bankkaufmann, bevor er sich 1994 als Investmentberater selbstständig machte. Heute erfreuen sich seine Vorträge zum Thema Geld großer Beliebtheit. Der ungewöhnliche und repräsentative Arbeitsplatz passt zu Ritters unkonventioneller Denke.



Im Innenraum der ausrangierten HADAG-Fähre dominiert ein Stilmix aus edlen Hölzern, Stahl und Vintage-Möbeln. Die Heizkörper wurden in England gefertigt. Die Küchenelemente waren früher Werkbänke



Über einen Bekannten erfuhr er schließlich von einer bereits zum Wohnschiff umgebauten Hafenfähre, die in Wilhelmshaven zum Verkauf stand. Eine Seltenheit, denn Schiffe dieser Art, die einst als „Linienbusse der Elbe“ galten, landen selten auf dem Markt.

„Es gibt in Hamburg noch einige HADAG-Fähren dieser alten Generation“, weiß Ulrich Ritter heute. „Die „Kirchdorf“ beispielsweise fährt immer noch im regulären Fahrbetrieb. Die „Bergedorf“ liegt in Övelgönne als fahrtüchtiges Restaurantschiff. „Der Große Michel“ ist als ebenfalls noch fahrtüchtiges Hotelschiff unterwegs. Die „Tonndorf“ ist ein beliebtes Partyboot auf der Elbe. Die „Stader Sand“ und die „Altenwerder“ liegen in Finkenwerder. Und im portugiesischen Lissabon sind zwei weitere Fähren im Fahrbetrieb eingesetzt – eine davon ziert das Logo der Hamburger Gin-Manufaktur Gin Sul.

Die „Wohldorf“ mit ihrem sympathischen runden Heck ist ein Schiff der „Typ III-Serie“, der größten Typschiffe in der HADAG-Flotte. Sie hatten ein Fassungsvermögen von bis zu

„Auch wenn ich manchmal schlaflose Nächte hatte, ich habe nie aufgegeben, an meinen Traum zu glauben“

607 Passagieren und wurden bei der HADAG intern „600er“ genannt. Insgesamt wurden 16 Schiffe dieser Reihe gebaut.

Im Oktober 2015 fuhr Ulrich Ritter schließlich nach Wilhelmshaven, um die „Wohldorf“ das erste Mal zu sehen. Es war Liebe auf den ersten Blick: „Mich haben diese vielen Fenster und die großen Flächen sofort begeistert. Ich stand in der

Fähre und habe meine Fantasie spielen lassen.“ Der Finanzexperte handelte noch ein wenig und kaufte das Schiff im Januar 2016 (für 110 000 Euro). Für ihn gab es bei dem Kauf zwei wesentliche Voraussetzungen: „Das Boot musste ein Schwimmtauglichkeitszeugnis bekommen, und es musste gesichert sein, dass ich einen Liegeplatz in Hamburg erhalte. Ohne offiziellen Liegeplatz bist du aufgeschmissen: Das Schiff ist zu groß, um es einfach irgendwo hinzulegen.“ Einen geeigneten Liegeplatz fand Ulrich Ritter für seine Fähre schließlich im „Traditionsschiffhafen Sandtorhafen“ im Herzen der Hamburger HafenCity. Doch bevor die „Wohldorf“ an ihren neuen Liegeplatz durfte, musste das Schiff zunächst für Monate nach



Es sind die originellen Wohnideen, die das Schiff zu einem Schmuckstück machen: Das Harley-Davidson-Kunstwerk wurde zum Stehtisch, eine Gin-Flasche dient als Seifenspender, und ausgediente Fässer wurden zur Duschwanne. Besonders einladend: das Büro im Oberdeck mit seinen loftartigen Ausmaßen



Finkenwerder. Der Grund: Im Sandtorhafen ist es nicht erlaubt, an Booten zu arbeiten. „Da darfst du genau genommen noch nicht mal den Pinsel schwingen.“ Und was Ulrich Ritter mit der ehemaligen Hafenfähre vorhatte, glich einer umfangreichen Kernsanierung,

Andersonthalb Jahre, bis zum Mai 2017, arbeitete Ulrich Ritter mithilfe von Handwerkern, Freunden und der Familie an der Fähre in Finkenwerder. „Im Grunde wurde alles, was vorher da war, entfernt und neu gemacht. Die größten Baustellen waren sicherlich Abwasser, Frischwasser, Sanitäranlagen und natürlich die Ölheizung. So ein großes Schiff ist sehr schwer zu heizen. Die Heizung, die drin war, stammte aus dem Jahr 1959, die musste raus. Auch der Holzfußboden war ein großes Thema, weil er nach allen Seiten hin abfiel, also nicht gerade war wie in einer Wohnung. Es musste erst eine Unterkonstruktion aufgeschossen werden, bevor hier ein vernünftiger Holzboden gelegt werden konnte.“ Ulrich Ritters Lebensgefährtin war anfangs skeptisch, sie mahnte an, dass die Bauphase viel länger dauern und das Vorhaben viel teurer werden würde als kalkuliert. „Und wie so oft im Leben, sollte sie recht behalten“, kommentiert Ulrich Ritter heute lächelnd. Die Folgekosten für den Ausbau übertrafen großzügig das avisierte Budget. Dennoch ließ sich der Unternehmer nicht entmutigen, er hielt an seinem Traum fest: „Auch wenn ich zwischendurch oft wach gelegen und das Vorhaben manchmal sicher infrage gestellt habe, bin ich drangeblieben.“ Und je mehr Monate ins Land zogen, desto schöner wurde die „Wohldorf“.

„Heute ist jeder, der an Bord kommt, begeistert. Die ‚Wohldorf‘ macht gute Laune. Ein guter Ort für kreatives Denken“

Selbst die anfänglichen Skeptiker und Zweifler hatten schließlich ein Einsehen. „Heute ist ausnahmslos jeder begeistert, der auf das Schiff kommt – die ‚Wohldorf‘ macht so vielen Menschen Spaß. Das ist der Lohn für all die Mühen“, sagt Ritter. „Und ich habe das perfekte Büro- und Veranstaltungsschiff für mich gefunden. In dieser Atmosphäre lässt es sich gut kreativ arbeiten. Der Ausblick aus den Fenstern ist nie derselbe. Du lebst mit dem Wetter,

mit den nie still stehenden Bewegungen des Hafens. Ich liebe das.“ Doch wer im malerischen Sandtorhafen liegt, muss gewissen Ansprüchen genügen, zu denen auch ein vernünftiger Anstrich gehört. Deshalb musste Ulrich Ritter seine „Wohldorf“ einmal komplett streichen lassen. Das attraktivste Angebot für diese Dienstleistung fand er bei der Werft Hitzler in Lauenburg. Der Anstrich lief perfekt, jedoch gestaltete sich die Rückführung nach Hamburg komplizierter als gedacht: „Aufgrund des extrem heißen Sommers 2018 war der Wasserstand der Elbe historisch tief. Auf dem Weg nach Hamburg ist die ‚Wohldorf‘ schließlich auf Grund gelaufen. Man muss sich das so vorstellen: Da das Schiff von allein ja nicht mehr fahrtüchtig ist, bucht man sich einen Schlepper, der das Boot zieht.“ Die Wahl fiel auf den ausgewachsenen Hochseeschlepper „Crusher“, der über genug Power verfügt, um – parallel fest mit der „Wohldorf“ vertäut – langsam, aber sicher die Fähre zu bewegen. Ulrich Ritter musste so lange warten, bis der Wasserstand der Elbe eine Rückführung ermöglichte. Das Manövrieren mit der „Wohldorf“ war für Ritter spannender als jeder Krimi: „Durch die Schleuse in Harburg zu fahren war die größte Herausforderung. Wir sind genau 16 Meter breit. Die Schleuse



markilux markant

NEU

Der Sonnen-, Regen- und Wetterschutz von markilux

Designmarkisen. Made in Germany.

Die Beste unter der Sonne. Für den schönsten Schatten der Welt. markilux Designmarkisen sind die Symbiose von innovativer Technik und höchster Qualität, mehrfach ausgezeichnet und prämiert.

Alle Infos bei Ihrem markilux Fachpartner vor Ort und auf markilux.com



markilux
sicher zeitlos schön

Für die HADAG sind heute 26 moderne Hafenfähren im Dienst, die jährlich rund acht Millionen Passagiere befördern. In den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts begann das Unternehmen die ersten Typschiffe aus seiner Flotte auszumustern. Die „Wohldorf“ war eins davon



hat eine Breite von 17,50 m. Wir hatten rechts und links nur ein paar Zentimeter Platz. Das werde ich mein Lebtag nicht vergessen.“

Von April 2018 bis Januar dieses Jahres lag die „Wohldorf“ in Lauenburg und ist nun endlich wieder im Hamburger Hafen.

Auf die Frage, ob so ein Hausboot rentabel ist, kann Ulrich Ritter nur antworten: „Wenn ich mir ein Büro mit 165 Quadratmetern Nutzfläche in der City von Hamburg mieten würde, käme das erheblich teurer.“ Die Liegebühre von 500 Euro empfindet der Bootseigner als fair. Die Betriebskosten auf so einem Schiff seien allerdings etwas teurer: „Wasser kostet mehr und Strom das Doppelte vom normalen Satz.“ Auf dem Dach der „Wohldorf“ waren daher auch Solarpaneele angebracht, die die Heizungsflüssigkeit und das Brauchwasser in der Dusche erwärmten. Die Paneele fielen vergangenes Jahr einem Herbststurm zum Opfer und müssen nun erneuert werden. Ritter

Obwohl die Schiffe mittlerweile mehr als 50 Jahre auf dem Buckel haben, sind bisher nur einige von ihnen verschrottet worden. Der Hauptgrund dürfte die extrem robuste Bauweise der Oldtimer sein

hat es nie bereut, aus dieser Fähre ein Büro gemacht zu haben. Zusammen mit seiner Lebensgefährtin hat er großes Vergnügen daran, das Interieur zu entwickeln. „Ich liebe Vintage-Möbel. Meine Freundin und ich halten immer die Augen nach originellen alten Möbeln für das Boot auf. In Eindhoven und in Brüssel habe ich schon manchen Schatz gefunden.“

In Eindhoven entdeckte Ulrich Ritter beispielsweise eine Harley-Davidson-Kunstwerk, das er zum Stehtisch hat umbauen lassen. Den Tresor fand er dort ebenfalls, dieser entpuppte sich allerdings als schwerwiegendes Problem:

„Eigentlich sollte der Tresor nach oben ins Büro, doch er war dafür schlichtweg zu schwer. Wir haben versucht, den zu viert nach oben zu tragen, aber sind gescheitert. Wir schätzen, das Ding wiegt 400 Kilo. Egal, jetzt steht er unten und sieht auch gut aus.“ Ulrich Ritter wollte unbedingt eine Einbauküche vermeiden und ließ sich etwas Besonderes einfallen: „Ich habe alte ausgediente Werkbänke gefunden

und zu einer Küchenzeile umbauen lassen. Beleuchtet wird die Küche von aufgearbeiteten alten Industrielampen aus Russland.“

Ein weiterer Eye-Catcher an Bord sind die Holzarbeiten: Das Teakholz der Treppen ließ Ritter aufwendig von Tischlern aufarbeiten. Den höhenverstellbaren Schreibtisch aus unbehandelter Eiche hat er sich nach seinen Wünschen bauen lassen. Die gusseisernen Heizkörper wurden ebenfalls maßgefertigt – in Großbritannien. Die „Wohldorf“ ist ein maßgeschneiderter Traum, der Ulrich Ritter die letzten Jahre ziemlich in Trab gehalten hat. Doch keine der baulichen Herausforderungen vermochte es, ihn zu entmutigen, denn er weiß: „Auf dem Wasser zu leben und zu arbeiten ist toll, und es verändert einen. Wer diese Erfahrung einmal gemacht hat, dem muss man die Magie nicht erklären. Ich mag den Rummel im Hafen. Ein guter Ort für Kommunikation und um kreativ zu denken.“

Floating Home-/Hausbootversicherung



Jetzt online informieren und unverbindliches Angebot einholen. pantaenius.eu/floatinghome



Verschleppung zur Werft

Überführung/Verschleppung zur jeweiligen Revisions- oder Bauwerft inkl. des Anlandnehmens und Zuwasserlassens automatisch versichert.



Versicherung zum Neuwert!

Versichert ist der ortsübliche Neuwertwert Ihres Floating Homes/Hausbootes inklusive Nebenkosten. Der Versicherungsschutz wird auf Wunsch jedes Jahr an die Baukostenentwicklung angepasst.



Schutz bei Mietausfall

Wenn vereinbart, ist der nachweislich entstandene Mietausfall einschließlich etwaiger fortlaufender Mietnebenkosten versichert.



Bergung? Kein Problem!

Im Fall einer Bergung oder Wrackbeseitigung werden die Kosten ohne Summenbegrenzung und Selbstbeteiligung übernommen.

PANTAENIUS
Unternehmensversicherungen

Tel. +49 40 37091 133

floatinghome@pantaenius.com · hausboot@pantaenius.com

pantaenius.eu